

24 Minuten heiße Debatten

Beim Landesfinale überzeugten die Jugendlichen mit Sachkenntnis und Gesprächsfähigkeit



Bestach durch konzentrierte Sachlichkeit: Fenja Stratil aus St.Peter-Ording ist Team-siegerin der Sekundarstufe I. Maximilian Köstler (links) wurde Zweiter. Fotos Paesler

Kiel – Hier ein leichtes Zittern der Stimme, dort ein nervöser Blick auf die Notizen – es waren Kleinigkeiten, die den Besuchern im Plenarsaal des Landtages gestern verriet, dass sich hier keine gewieften Profis in politischer Rhetorik übten. Davon abgesehen diskutierten die acht jugendlichen Redner im Landesfinale von „Jugend debattiert“ wieder einmal auf beeindruckend hohem Niveau.

Von Carola Jeschke

Zwar konnte weder abschließend geklärt werden, ob in Deutschland die Ampelkennzeichnung für Lebensmittel eingeführt werden soll, noch waren sich die Redner über Sinn oder Unsinn von bundeseinheitlich zentralen Abschlussprüfungen einig, aber bei „Jugend debattiert“ ist schließlich der Weg das Ziel. Und der dauert exakt 24 Minuten, in denen jeweils vier Schüler in den einzelnen Bewertungskategorien wie Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft punkten können. „Die ganze Gesellschaft besteht aus Kommunikation, aber man lernt die Grundlagen nicht“, sagte Mareike Claus, Projektleiterin von „Jugend debattiert“, einem Projekt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, zu Beginn. Die acht Teilnehmer hatten bereits in verschiedenen Vorrunden bewiesen, dass sie die Grundlagen beherrschen – und mit ihnen spielen.

„Für mich ist das eine ganz neue Erfahrung, es macht irre viel Spaß“, sagte Fenja Stratil vom Nordsee-Gymnasium in St.Peter-Ording. Die einzige weibliche Rednerin plädierte so ruhig und konzentriert für die Einführung der Ampelkennzeichnung auf Verpackungen, dass es für die sechsköpfige Jury eine helle Freude war. „Du hattest immer den Überblick und konntest mit extrem guter Sachkenntnis die Argumente der Gegenseite entkräften“, lobte Jurymitglied Gordon Domnick die rhetorische Leistung der 15-Jährigen. Einzig ihr Ausdrucksvermögen könne noch verbessert werden. Das ließ jedoch nichts zu wünschen übrig, als die Platzierung der Teilnehmer aus der Sekundarstufe I (achte bis zehnte Klasse) bekanntgegeben wurde: Die Siegerin heißt Fenja und konnte ihr Glück kaum fassen. „Das muss ich jetzt erstmal verarbeiten.“ Gemeinsam mit dem Zweitplatzierten ihres Teams, Maximilian Köstler aus Neumünster, darf Fenja auf Burg Rothenfels am Main ein von Profis geleitetes dreitägiges Debatiertraining besuchen.

Frank Hielscher, Trainer bei „Ju-



Engagierte Nachwuchsredner: Alexa Osterkorn und Johannes Kolbe hatten Spaß an kontroversen Debatten.

gend debattiert“ und Jurymitglied fand die Debatte des jüngeren Teams „schön und fair“, hätte aber auch keine mehr persönliche Beispiele genannt. Genau die lieferte das Team der Oststufe (Jahrgang elf bis dreizehn) auf. Sie wirkten in der Debatte wenig freier, lösten sich mehr von ihren Notizen und griffen sehr auf die Argumente des gegnerischen Teams ein. Einzig thematisiert fand Trainer Hielscher die Diskussion „zu eng“, da die Gymnasiasten bei den Abschlussprüfungen schon vergessen hatten, dass es auch andere Schulformen als das Gymnasium gibt. Als bester Redner ging für die Jury Julian Christ von der Neumünsteraner Alexander-von-Humboldt-Schule aus der Debatte. Er habe immer gut zugehört, bescheinigte Jurymitglied Nils Kinkel, Wortführer bei N-Joy Radio. Da Julian nach eigenen Worten „nur zufällig in den Wettbewerb reingerutscht war“, war die 18-Jährige von seinem Sieg überrascht. Er wird gemeinsam mit Fenja am 17. Juni zum Bundesfinale nach Berlin fahren, realistisch dafür aber wenig Chancen. „Ich habe da schon mal zugehört, glaube kaum, dass ich mithalten kann.“

Immerhin: Alle acht Teilnehmer des Landeswettbewerbes hatten sich in den Vorrunden gegen rund 40 Konkurrenten von zehn Schulen durchgesetzt. „Ihr seid alle sehr gut“, betonte Frank Hielscher. Grund für den Erfolg ist ein dichtes Schulnetz, in dem 2008 insgesamt 543 Schulen organisiert sind.